

DER MENSCH DES TAGES



Markus Lamprecht aus Attenhausen. FOTO: SEWALD

Der Schrauber-König

Markus Lamprecht lässt Männerherzen höher schlagen! Auf dem elterlichen Hof in Attenhausen (Kreis Bad Tölz-Wolfratshausen) betreibt der 35-Jährige „die Schraubererei“ – eine Werkstatt der besonderen Art!

Ein Mann muss tun, was ein Mann tun muss. Eine seiner Kernaufgaben ist es seit jeher, am Auto herumzuschrauben. Wem die passende Werkstatt dazu abgeht, der kann sich an Markus Lamprecht wenden. Der gelernte Kfz-Mechaniker betreibt seit zwei Jahren „die Schraubererei“, einen Ort für alle, die gern selbst Hand an ihr Fahrzeug anlegen. Damit hat der 35-Jährige anscheinend den Nerv

„Auch Mädels haben schon viel bei mir gelernt.“

der Zeit getroffen. Der Kundenstamm wächst, viele sind im Laufe der Zeit sogar zu Freunden geworden und kommen gerne auch mal mit einer Leberkäsemel auf einen Ratsch vorbei.

Dabei wird dann auch schon mal die eine oder andere Anekdote erzählt. „Ein Kunde kam mal ganz aufgeregt, weil er dachte, dass sein Wagen aus dem Heck größere Mengen Öl verliert“, erzählt Lamprecht. Bei genauerer Untersuchung zeigte sich, dass bloß die Reserve-Ölflasche im Kofferraum ausgelaufen war. „Das war dem Kunden natürlich erst peinlich“, sagt Lamprecht mit einem Schmunzeln im Gesicht. „Aber dann hat er auch gelacht.“ Die im coolen 50er-Jahre-Look eingerichtete Werkstatt nutzen aber nicht nur Auto-Schrauber. Ein Kunde hat kürzlich zum Beispiel einen einzigartigen Kerzenleuchter geschweißt. Mit hochwertigem Spezialwerkzeug, vier Hebe-Bühnen und einer Grube für die schweren Geräte sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Und allein schrauben muss hier niemand. Der gebürtige Penzberger Werkstattbetreiber hilft, wo er kann. „Einmal hat mich eine Mutter gebeten, für ihre vier Töchter und zwei Freundinnen einen Grundkurs in Sachen Auto zu machen. Das hat mir auch Spaß gemacht und die Mädels haben viel gelernt.“ Lamprecht lässt also nicht nur Männerherzen höher schlagen.

BETTINA SEWALD

NAMENSTAG HEUTE

Königstochter

Ursula und Gefährtinnen sollen als Märtyrinnen im 3./4. Jahrhundert in Köln umgekommen sein. Ursula war der Überlieferung nach eine englische Königstochter, die mit elf Gefährtinnen – die Legende berichtet von 11 000 Jungfrauen – eine Wallfahrt nach Rom unternommen hatte und auf der Rückreise den Rhein abwärts in der Nähe von Köln Hunnen in die Hände fiel. Diese misshandelten und ermordeten sie auf brutale Weise. Bürger von Köln begeben die jungen Frauen und errichteten über ihren Gräbern die Kirche St. Ursula. Ursula wurde zur Schutzheiligen von Köln.

Anzeige

LOTTO 6 aus 49
Jackpot
rund 10 Mio. €
 zu gewinnen.
 Chance 1:140 Millionen
 Spielteilnahme ab 18 Jahren.
 Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter www.bzga.de

VOR 10 JAHREN

Neue Stellen

Der Flughafen München zieht weiter **Arbeitskräfte** an. Allein die Lufthansa will **bis Jahresende 350 neue Arbeitsplätze** im Erdinger Moos schaffen. Derzeit beschäftigt der Konzern 6400 Menschen, bis 2015 sollen es **10 000 sein**.

Anzeige

Münchens Größter Schmuck-Ankauf
ZAHN- & ALTGOLD Ständiger Barankauf
SCHMUCKAKTION Markenschmuck
SCHMUCK- UHREN Diamantschmuck
 Haben auch Sie verborgene Schätze? Markenuhren
 Juwelier G. Mayer GmbH
 Karlsruherstr. 45
 ☎ 089/595105 WIR SUCHEN DRINGEND MARKENSCHMUCK
 Mo. - Fr. 10.00 - 18.00 Uhr

WALDBRAND ENTFACHT

Forstminister zahlt 35 Euro Strafe

Für den Brand im eigenen Wald, den Bayerns Forstminister Helmut Brunner am Tag der deutschen Einheit versehentlich ausgelöst hat, muss der CSU-Politiker ein Verwarngeld in Höhe von 35 Euro zahlen. Brunner, der sich nach dem Vorfall reumütig gezeigt hatte (wir berichteten), kommt noch einmal glimpflich davon. Das Verwarngeld, das vom Landratsamt Regen erhoben wird, muss er zahlen, weil er am Feiertag Gartenabfälle verbrannt hatte. Für den Feuerwehreinsatz indes wurde dem Minister nichts in Rechnung gestellt.

TÖDLICHE UNFÄLLE

Zwei Mädchen sterben auf Heimweg

In Oberbayern sind am Montag bei Unfällen drei Menschen ums Leben gekommen – darunter zwei 15-jährige Mädchen. Sie waren mit ihren Rollern auf einer Landstraße unterwegs, als ein Auto sie von hinten anfuhr. Die Schülerinnen hatten keine Chance.

VON MARCUS MÄCKLER

Erharting/Ebersberg – Man muss kein Gutachter sein, um sich die Wucht des Zusammenstoßes vorstellen zu können. Die beiden Motorroller liegen meterweit im Feld rechts der Straße, einem hat es das Hinterrad weggerissen. Der VW Caddy, der die Roller erfasste, steht noch weiter im Acker, die Motorhaube bis zum Anschlag aufgerissen, die Frontscheibe fast gesprengt. Die Szene verrät einiges. Hauptkommissar Roland Kauer von der Polizei Mühldorf sagt: „Der Aufprall muss ziemlich heftig gewesen sein.“

Kauer war selbst am Ort des Geschehens, nachdem der Unfall am Montagabend, irgendwann gegen 20 Uhr, bei Erharting (Kreis Mühldorf am Inn) passiert war. Die Roller gehörten Lisa M. und Sonja S., zwei 15-jährige Mädchen aus Töging im Kreis Altötting. Keine von ihnen überlebte.

Die Polizei kann bislang nur in groben Zügen sagen, wie es zu dem Unfall auf der Landstraße zwischen Mühldorf und Erharting gekommen war. Die Mädchen waren offenbar auf dem Heimweg und fuhrten auf eine Straße zu, die die Gemeinden Erharting und Töging miteinander verbindet. Etwa einen Kilometer vor der Einnäherung, dort, wo die Landstraße über ein langes Stück parallel zur A 94 verläuft, erfasste sie ein 24-Jähriger aus dem Kreis Augsburg – nach Informationen der tz ein Servicetechniker, der auf dem Weg in sein Pensionszimmer war – von hinten mit seinem VW. Durch den Aufprall wurden die Roller und ihre Fahrerinnen ins benachbarte Feld geschleudert.

Wie Kauer bestätigte, hielt zwar nur Momente später ein weiterer Autofahrer an der Unfallstelle an und leistete den beiden leblosen Schülerinnen erste Hilfe. Doch weder er noch die Rettungskräfte konnten ihnen noch helfen. Die beiden Mädchen waren beste Freundinnen, spielten sogar zusammen Fußball. Lisa M. hatte erst vor einigen Wochen die 9. Klasse der Mittel-



Am Tag nach dem Unfall erinnert ein Foto am Straßenrand an Lisa M. Sie und eine Freundin (beide 15) waren am Montag auf der Landstraße zwischen Mühldorf und Erharting ums Leben gekommen. Ein 24-Jähriger hatte die Mädchen mit seinem VW angefahren, als sie auf ihren Rollern auf dem Weg nach Hause waren. FOTOS (2): PRESSEFOTOGRAFIE 24

schule als Beste ihrer Stufe abgeschlossen – mit einer Eins vor dem Komma. Beide Mädchen bereiteten sich gerade in der 10. Klasse auf die Mittlere Reife vor.

Auf Anweisung des zuständigen Staatsanwalts, der sich selbst ein Bild vom Unfall machte, soll nun ein Gutachter klären, wie es zu dem Zusammenstoß kommen konnte. Denn bisher gibt es nur ein paar wenige Gewissheiten: Der 24-Jährige war nach Kauer's Auskunft zum Zeitpunkt des Unfalls angeschnallt und nicht betrunken; über die Geschwindigkeit, mit der er unterwegs war, kann man nur spekulieren. Einzig der heftige Zusammenprall lässt auf ein hohes Tempo schließen. Auf der Straße sind bis zu 100 km/h erlaubt. Sie ist bei Dunkelheit nicht beleuchtet.



Kurz nach dem Unfall: Rechts im Feld ist der VW zu sehen, weiter unten die beiden Roller, die er angefahren hatte.

Der 24-jährige Unfallverursacher erlitt einen Schock und musste von einem Kriseninterventionsteam betreut werden. Auch die Eltern und Angehörigen der beiden verstorbenen Mädchen erhielten psychologische Hilfe. Um die Unfall-

stelle zu sichern und zu räumen, blieb die Kreisstraße am Montag bis Mitternacht komplett gesperrt.

Auch ein 32-jähriger Mann aus dem Landkreis Ebersberg kam am Montagabend bei einem Unfall ums Leben. Laut

Polizei war er mit seinem Auto im Ebersberger Forst Richtung Forstinning unterwegs. Gegen 19.30 Uhr kam er aus ungeklärter Ursache von der Straße ab und prallte gegen einen Baum. Andere Verkehrsteilnehmer wurden auf den Unfall aufmerksam und alarmierten die Rettungskräfte. Die konnten den Mann aber nicht wiederbeleben. Auch hier ordnete die Staatsanwaltschaft die Untersuchung durch einen Gutachter an. Unfallzeugen gab es nämlich keine. Nur ein paar hundert Meter weiter stießen gestern zwei Autos zusammen. Dabei wurden zwei Frauen leicht verletzt, eine Beifahrerin schwer.

Am Tag nach dem Tod der Mädchen sind von dem Unfall auf der Landstraße nichts mehr zu sehen, dafür ein Grablicht – und ein Foto von Lisa M.

„Ein friedlicher, hoffnungsfroher Empfang“

Freising – Der Besuch von Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) im Flughafen-Anrainerdorf Attaching bei Freising schlägt schon im Vorfeld hohe Wellen. Seehofer wird am Donnerstag kommandierender Woche in dem 1000-Einwohner-Ort erwartet (wir berichteten) – und zwar ab 13 Uhr. Eingelant sind in dem Dorf, das beim Startbahn-Bau zum Teil „abgesiedelt“ werden müsste, ungefähr zwei Stunden. Das genaue Programm steht noch nicht fest und wird zwischen der Staatskanzlei und dem Anti-Startbahn-Bündnis „Aufgemuckt“ verhandelt.

Insbesondere ist unklar, ob Seehofer einzelnen Start-

bahn-Gegnern Hausbesuche abstatten wird, ob er sich mit einem Rundgang ein Bild vom Dorf macht oder sich nur auf frei zugänglichen Örtlichkeiten, dem Attachinger Sportplatz zum Beispiel, blicken lässt. Zum Termin kommen darf aber prinzipiell jeder. Im Vorfeld werde „Aufgemuckt“ sogar in Freising plakatieren und so den Seehofer-Besuch ankündigen, sagt Hartmut Binner aus Freising. Er ist Veteran bei „Aufgemuckt“ und einer der fünf Sprecher. „Wir werden Herrn Seehofer einen friedlichen, hoffnungsfrohen Empfang bereiten.“ Lautstarken Protest erwartet Binner nicht. „Es wird keine Trillerpfeifen



Hartmut Binner
 Aktivist von „Aufgemuckt“

geben, es kann höchstens sein, dass jemand die Bayernhymne spielt.“ Er hoffe, dass viele kommen. „Es ist schon schwierig, an einem Werktag genügend Leute zu mobilisieren“, sagt er. Manch einer werde wohl extra einen Tag Urlaub nehmen. Auch geistlichen Beistand erhoffen sich

die Startbahn-Gegner – eine Einladung an den Domberg ist unterwegs.

Binner freut sich schon auf Seehofer. Bereits mehrmals hat der ehemalige Polizist mit dem Regierungschef über die Startbahn gesprochen, zuletzt beim Dialog-Verfahren vor drei Wochen in der Staatskanzlei in München. Obwohl nach dem Treffen Stillschweigen vereinbart wurde, unkte mancher hinterher, dass sich Seehofer von der Startbahn innerlich schon verabschiedet habe. Vor dem Treffen in Attaching ist Binner nun „sehr optimistisch“. Die Chancen, die Startbahn zu verhindern, seien sehr hoch.

DIRK WALTER

„Hans im Glück“ im Satelliten

München – Viktualienmarkt, das Platzl und den Gärtnerplatz – all das wird es künftig nicht nur in München geben, sondern auch am Flughafen. Dort wurde das Shopping- und Gastronomiekonzept für das neue Satellitenterminal vorgestellt. So gibt es nicht nur Gastronomiebereiche mit Münchnerischen Namen, sondern auch Statuen bekannter Münchner wie Sigi Sommer. Insgesamt sind 2300 der 7000 Quadratmeter in dem Satelliten, der im April öffnet, für Geschäfte und Restaurants reserviert. Unter anderem sind die Nobel-Burger-Kette „Hans im Glück“ sowie Alfons Schuhbeck vertreten.

pir